SPD
LANDTAGSFRAKTION
NIEDERSACHSEN

PRESSEMITTEILUNG
Verantwortlich HAIKO MEENTS | Redaktion KLAUS WIESCHEMEYER

Rede
von

Karola Margraf, MdL

zu TOP Nr. 20b

Aktuelle Stunde
Gute Schule made in Niedersachsen: Oberschule Berenbostel zeigt, wie Freiräume Schulen Flügel verleihen

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 19/11759

während der Plenarsitzung vom 08.10.2026
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

SPD
LANDTAGSFRAKTION
NIEDERSACHSEN

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Oberschule Berenbostel in Garbsen ist mit dem Deutschen Schulpreis 2026 ausgezeichnet worden. Sie zeigt: Gute Schule entsteht dort, wo Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern gemeinsam Verantwortung übernehmen und wo Schule den Mut hat, neue Wege zu gehen. Die Oberschule Berenbostel ist ein herausragendes Beispiel für gute Schule made in Nieder-sachsen.

Wir gratulieren allen Beteiligten ganz herzlich und freuen uns mit ihnen über ihren Erfolg.

Die Oberschule Berenbostel zeigt, was möglich wird, wenn wir Schulen Freiräume geben und wenn diese Freiräume vor Ort genutzt werden. Freiräume sind kein Rückzug des Staates aus Verantwortung. Freiräume bedeuten nicht, dass jede Schule macht, was sie will, und das Land schaut nur noch zu. Im Gegenteil: Sie funktionieren dann, wenn sie mit klaren Zielen, Verlässlichkeit und Unterstützung verbunden sind.

Genau dafür gibt es in Niedersachsen gute Regelungen, Erlasse und Unterstützungsangebote. Sie eröffnen Schulen die Möglichkeit, ihren Unterricht, ihre Lernzeiten und ihre pädagogische Arbeit stärker an den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler auszurichten.

In Berenbostel lernen Schülerinnen und Schüler zu-nehmend selbstständig und eigenverantwortlich. Sie arbeiten mit Logbüchern und digitalen Lernsystemen, sie setzen sich eigene Ziele, organisieren ihren Arbeitsprozess und erhalten individuelle Begleitung durch ihre Lehrkräfte. Gearbeitet wird in themenorientierten Zusammenhängen. Pflichtaufgaben, Trainingsaufgaben und Wahlaufgaben werden im eigenen Tempo bearbeitet. Schülerinnen und Schüler können allein, mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten.

Auch die Leistungsüberprüfung wird anders gedacht: Die sogenannten Gelingensnachweise können wiederholt werden. Es geht nicht darum, Schülerinnen und Schüler möglichst schnell scheitern zu lassen oder zu sortieren. Es geht darum, sie zu stärken. Das ist ein didaktisch-pädagogischer Ansatz, der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt.

Lehrkräfte können sich hierbei nicht zurücklehnen. Im Gegenteil: Sie werden hier besonders gebraucht - als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, als Unterstützerinnen und Unterstützer und als Menschen, die genau hinschauen und erkennen, wo ein Kind Hilfe, Ermutigung oder eine neue Herausforderung braucht. Das ist keine Unterrichtsromantik, das ist anspruchsvolle pädagogische Arbeit, jeden Tag neu.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die aktuellen PISA-Ergebnisse führen uns vor Augen, wie dringend wir solche Wege brauchen. Deutschland erreicht bei PISA 2025 schlechte Ergebnisse; da gibt es nichts zu beschönigen. Etwa ein Viertel der Jugendlichen verfügt nicht über ausreichende Basiskompetenzen in den Naturwissenschaften. Im Lesen und in Mathematik betrifft das jeweils ungefähr ein Drittel. Das sind Zahlen, die uns alarmieren. Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften sind keine Spezialkompetenzen, sie sind die Grundlage für Ausbildung, Beruf, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben.

Genauso beunruhigend ist, dass Bildungserfolg in Deutschland weiterhin sehr stark von der sozialen Herkunft abhängt. Die Bildungsungleichheit nimmt zu. Die Unterschiede zwischen sozial benachteiligten und privilegierten Jugendlichen sind so groß wie noch nie seit Beginn der PISA-Erhebung.

PISA sagt uns aber nicht nur, was schlecht läuft. Die Studie gibt auch Hinweise darauf, in welche Richtung wir gehen müssen. Genannt werden unter anderem: datengestützte Förderung, die Sicherung von Basiskompetenzen, die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, frühe Bildung und eine stärkere Nutzung der Ganztagsschule. Hier sind wir in Niedersachsen auf allen Gebieten auf einem guten Weg. PISA zeigt außerdem, dass sich rund drei Viertel der Jugendlichen in Deutschland ihrer Schule zugehörig fühlen. Die Freude und das Interesse an Naturwissenschaften sind im Vergleich zu 2015 gestiegen.

Nicht jede Schule soll das Modell aus Berenbostel kopieren. Gute Schulentwicklung bedeutet nicht, überall dasselbe Konzept einzuführen, das an einem Standort herausragend funktioniert. Aber jede Schule in Niedersachsen bekommt die Möglichkeit, Antworten zu entwickeln, die zu ihren Schülerinnen und Schülern, zu ihrem Sozialraum und zu ihrem Kollegium vor Ort passen.

Das starre preußische System der Dreiteilung in Haupt- und Realschulen sowie in Gymnasien wurde auch durch die Neukonzeptionierung von zahlreichen Schulen vor Ort nach und nach abgeschafft. Das war eine Abstimmung mit den Füßen und ein Sieg für flexible Schulkonzepte vor Ort statt strikter Vorgaben aus einem Gesetz. Die Handlungsempfehlungen von Pisa geben allen Beteiligten recht.

Schulen und die darin arbeitenden Menschen brauchen unser Vertrauen. Sie brauchen Zeit für Ent-wicklung und Beziehungsarbeit. Sie brauchen qualifizierte Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, multiprofessionelle Teams und verlässliche Rahmenbedingungen. Und sie brauchen ein Land, das Freiräume nicht nur verspricht, sondern auch ermöglicht. Lassen Sie uns deshalb die Freiräume für Schulen weiter stärken! Lassen Sie uns zugleich darauf achten, dass aus Freiräumen keine neuen Ungleichheiten entstehen, sondern mehr Chancengerechtigkeit!

Danke schön.